Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 53 (1998)

Heft: 1

Artikel: Gelebte Gleichberechtigung

Autor: Gamp-Vogel, Therese / Scheidegger, W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-891691

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gelebte Gleichberechtigung

Therese Gamp-Vogel in Kölliken ist beinahe eine Ausnahmeerscheinung in der bäuerlichen Landschaft. Ihr Entschluss, Bäuerin zu werden, ist schon während der Schulzeit gereift. Entsprechend hat sie ihre Ausbildung ausgerichtet: bäuerliches Haushaltlehrjahr, Bäuerinnenschule, Bäuerinnenprüfung, Betriebsgemeinschaft mit den Eltern, Heirat eines Bauern. Später wird sie den Hof von ihren Eltern übernehmen können. Ich fragte Therese Gamp-Vogel nach den Motiven ihres bäuerlichen Werdegangs.

Therese Gamp-Vogel und ihr Mann Christian

Kultur und Politik: *Therese, warum hast du dich entschlossen, die Laufbahn einer Bäuerin einzuschlagen?*
Therese Gamp-Vogel: Bäuerin ist ein sehr vielseitiger Beruf. Ich habe Freude am Haushalten, aber auch an der kreativen Seite. Mich fasziniert die Beziehung zu Pflanzen und Tieren, aber auch zu den vielen Menschen, mit denen ich im Zusammenhang mit der Direktvermarktung zusammenkomme. Wir haben einen grossen Freundes- und Bekanntenkreis, z.T. entstanden aus unzähligen Führungen auf unserem Hof. Dann habe ich Freude, selber etwas zu organisieren und selbständig arbeiten zu können.

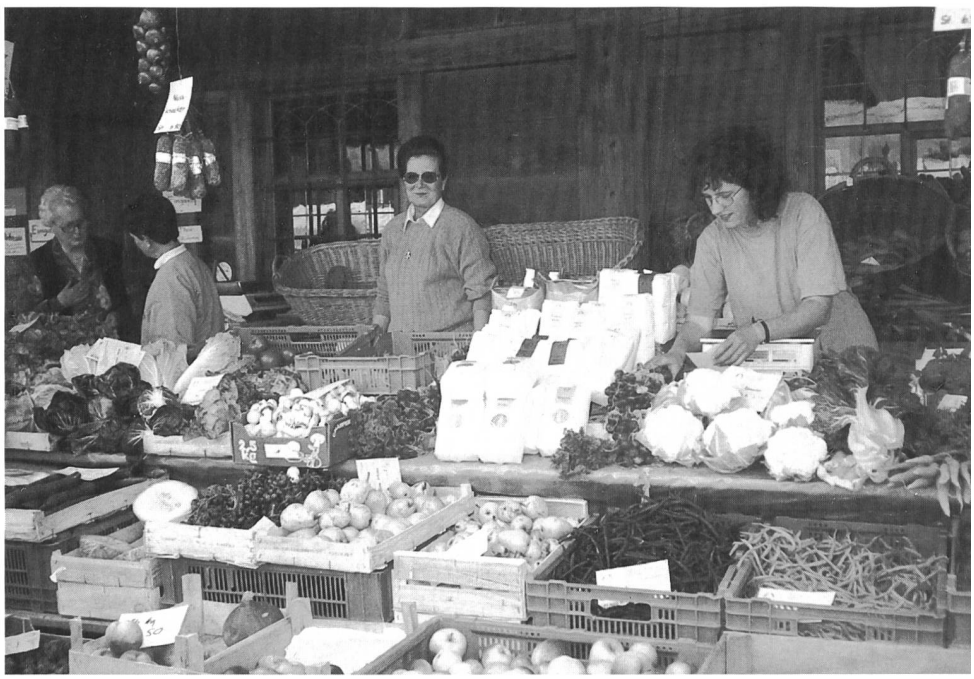
Kultur und Politik: *Spielte dabei eine Rolle, den Hof im Familienbesitz zu behalten?*
Therese Gamp-Vogel: Unterschwellig schon. Aber ich bin bewusst Bäuerin und nicht Landwirtin geworden. Ich bin nicht der Betriebsleiterinnentyp, der mit Angestellten einen Betrieb schmeissen will. Auch war nicht immer klar, dass ich meinen Beruf auf dem elterlichen Hof ausüben werde. Es hat sich nun so ergeben.

Kultur und Politik: *Du bist vor 5 Jahren nach Lehr- und Wanderjahren auf den elterlichen Hof zurückgekommen und bist mit deinen Eltern eine Betriebsgemeinschaft eingegangen. Von Vater-Sohn-Gemeinschaften hat man schon gehört, aber Vater-Tochter ist doch eher eine Ausnahmeerscheinung?*
Therese Gamp-Vogel: Zweifellos. Als wir uns bei der LBL in Lindau erkundigten, wurde uns gesagt, dass es nur Vertragsformulare für Vater-Sohn-Verträge gebe. Peter Kyburz hat das dann abgeändert auf «Generationengemeinschaft». Ich glaube, wir waren die ersten, die eine solche Generationengemeinschaft eingegangen sind. A propos Vater-Sohn-Gemeinschaft: Mindestens bei der Elterngeneration ist in der Regel auch die Mutter noch da, aber oft auch schon eine Schwiegertochter. Die neue Bezeichnung wird dem eigentlichen Sachverhalt auch von da her viel besser gerecht.

Kultur und Politik: *Wie habt ihr Arbeit und Kompetenzen aufgeteilt?*
Therese Gamp-Vogel: Es war schon immer mein Ziel, einen Hofladen aufzumachen und das Gemüse dafür selber zu produzieren. So haben wir es nach einer kurzen Einarbeitungszeit auch eingerichtet. Mein Bereich ist alles, was mit dem Direktverkauf zu tun hat: Planung, Pflanzung, Pflege und Ernte des Gemüses, Brot backen, Einkauf zugekaufter Produkte, Preisgestaltung und der Verkauf selber. Mein Vater besorgt den Stall und die Milchverarbeitung, und er ist zuständig für den Ackerbau, inklusive Bodenbearbeitung im Gemüsebau.
Da unsere Kompetenzen und Verantwortlichkeiten klar getrennt sind, kann es vorkommen, dass der eine nicht in allen Details Bescheid weiss über den Bereich des andern. Aber ich kann sagen, dass sich die Arbeitsaufteilung bisher bewährt hat.

Kultur und Politik: *Eine indiskrete Frage: Ist bei Euch die Gleichberechtigung auch punkto Lohn realisiert?*
Therese Gamp-Vogel: Klar. Jeder schreibt seine Arbeitstage auf, die er im Betrieb leistet. Dabei sind wir nicht kleinlich. Wir rechnen auf halbe Tage genau. Am Ende des Jahres wird das Landwirtschaftliche Einkommen proportional zu den geleisteten Arbeitstagen verteilt. Bezüge übers Jahr erfolgen pro rata. Land und Gebäude sind noch im Besitz meines Vaters. Er bezieht dafür einen Pachtzins, ist also gewissermassen sein eigener Pächter. Mein Vater war auch der Bauherr für die neue Wohnung, die wir im Blick auf meine Heirat gebaut haben. Mein (damals noch zukünftiger) Mann hat für die Arbeit am Bau einen Lohn bezogen. Jetzt bezahlen wir für die Wohnung eine Miete. Wenn dereinst der Hof an mich übergeht, wird es umgekehrt sein.

Kultur und Politik: *Habt ihr bei deiner Heirat Arbeit und Zuständigkeiten neu verteilt?*
Therese Gamp-Vogel: Durch den eigenen Haushalt habe ich etwas weniger Zeit für die Direktvermarktung frei. Aber im grossen Ganzen ist alles gleich geblieben. Christian wird mir beim Gemüseanbau helfen müssen. Für den Laden bleibe ich zuständig.



Möglicherweise werden wir in Zukunft nicht mehr so detailliert über die geleistete Arbeitszeit abrechnen, sondern das Einkommen nach einem noch zu erarbeitenden Schlüssel aufteilen.

Kultur und Politik: *Als Frau mit eigenem Einkommen und künftige Hoferbin bist du «empowered», eine ermächtigte Frau (siehe «Eine Kuh für Hillary», S. 4). Gibt es da auch Nachteile, Probleme oder Neider/innen?*
Therese Gamp-Vogel: Meine Position ist nach aussen nicht so offensichtlich. Manchmal ist die Verantwortung eine Last, aber gleichzeitig auch ein Ansporn mitzudenken und mitzugestalten. Und es ist schön zu spüren: ich bin wichtig. Das merke ich auch am Echo unserer Kundinnen.

Kultur und Politik: *Zum Schluss noch eine Frage an deinen Mann Christian: Wie fühlst du dich unter dem Regime des Matriarchats?*
Christian Gamp: Wir haben gar kein Matriarchat im strengen Sinn. Wir verstehen uns als gleichberechtigte Partner mit je spezifischen Aufgaben. Es gibt Bereiche oder Arbeiten, die besser von Männern erledigt werden können, andere von Frauen. Und ausserdem sind wir noch nicht lange verheiratet. Da muss sich das eine oder andere zuerst noch einspielen.
Therese Gamp-Vogel: Und ich bin keine Frau, die unbedingt die ‚Hosen anhaben' will.

Kultur und Politik: *Euer Beispiel könnte für viele andere wegweisend sein. Über die zentrale Bedingung, dass dieses Beispiel gelingen kann, haben wir jetzt gar nicht geredet: Es ist das tägliche Zusammenleben in gegenseitiger Achtung und Rücksichtnahme. Das war auf eurem 3-Generationen-Hof schon immer vorbildlich. Ich wünsche euch, dass es so bleiben möge.*

Die Fragen stellte W. Scheidegger

Austernpilze

Ein sicherer Nebenverdienst für biologische und konventionelle Landwirtschaftsbetriebe in verschiedensten Höhenlagen

Was Sie benötigen ist:

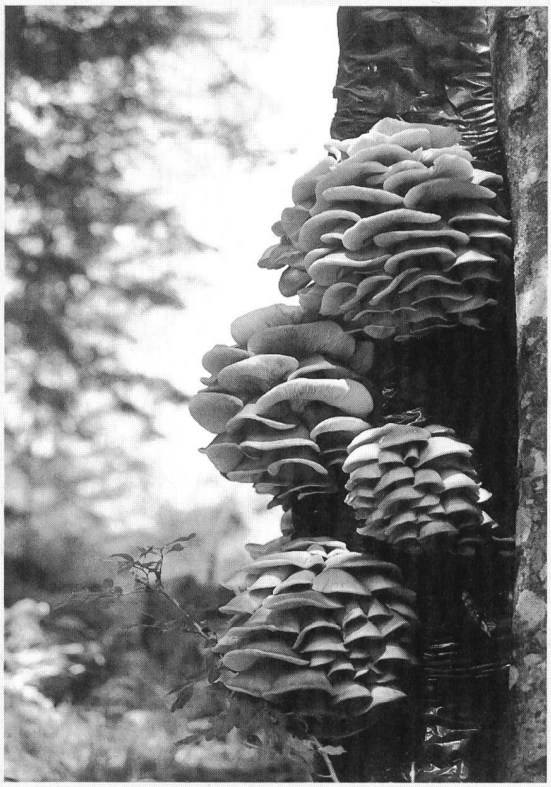
- Mut für Neues
- ein geringes Investitionskapital
- einen geeigneten Kultivierungsplatz (schattig, feucht, nordseitig, z.B. Wald, Bachtobel, Höhle)

Durch eine optimale Arbeitsteilung in der Austernpilzproduktion können verschiedenste Betriebe und Personen eine einfache und risikoarme Nischenproduktion starten. Die durchwachsenen Substratsäcke entstehen in einer zentralen, kapitalintensiven Hightec-Anlage. Die Produzenten erhalten anschliessend die gereiften Substratsäcke zur Endkultivation.
Erfolgversprechende Kultivationsplätze werden in der Nähe der Tageskundschaft, in Wandergebieten, in Ferienorten, neben Durchfahrtsrouten usw. angelegt. An einem feuchtschattigen Kultivierungsplatz sind nach ca. 20 Tagen die ersten Austernpilztrauben erntereif.
Dank dieser Arbeitsteilung braucht es für die Endproduktion sehr wenig Investitionskapital und die Produktion kann stetig ausgebaut werden.

Im fernen Osten und in südlichen Ländern gehören die Austernpilze zum täglichen Speiseplan. Sie sind genauso vielseitig verwendbar wie Fleisch. Als ganze Pilze, in Streifen geschnitten, geschnetzelt und gehackt, kann man sie roh essen, braten, dämpfen, dünsten, fritieren, gratinieren, grillieren, kochen und schmoren.
Beispiele: Suppe, Salat, Toast, Piccata, paniertes Schnitzel, Cordon bleu, Spiessli, Hamburger, Geschnetzeltes, Omeletten, Risotto usw.
Der Eigengeschmack der Austernpilze verstärkt sich durch mutiges Würzen und passende Zutaten. Verwenden Sie dabei: Butter, Olivenöl, Speck, Schinken, Käse, Rahm, Weisswein, Zitronensaft, Sherry, Sojasauce, Zwiebel, Knoblauch, Salz, Pfeffer, Paprika, Curry, frische und getrocknete Kräuter, wie Petersilie und Schnittlauch, Kerbel, Oregano, Majoran, Dill, Bohnenkraut, Zitronenmelisse sowie Muskat und Kümmel.

Übrigens:

Austernpilze nur mit Küchenpapier abwischen, nicht waschen.



Informationsvorträge

Donnerstag, 12. Februar 1998,
13.00 Uhr
Samstag, 14. Februar 1998,
13.00 Uhr

im Gasthof Schlüssel,
6055 Alpnach Dorf

Anschliessend Produktionsbesichtigung

Wallimann AG
AGRA-MARKT
Industriestrasse
6055 Alpnach Dorf
Telefon 041 670 17 51

DER SAFT, DER
überbeschäftigten Müttern
KRAFT SCHAFFT.

BIO-STRATH®
Aufbaupräparat

...nicht von ungefähr erfolgreich in über 40 Ländern der Welt!

JUHUI!!
Mir boue mit dr GLB!!

Bauberatung, Planung, Bauleitung

Interessiert? Rufen Sie uns an.
Wir beraten Sie gerne.

Wohnungsneu- und -umbauten
Bauernhäuser, Stöckli
Ein- und Mehrfamilienhäuser
Renovationen
Oekonomiebauten

Genossenschaft für ländliches Bauen
Geschäftsstellen:
Langnau i.E., Tel. 034 408 16 16
Niederscherli, Tel. 031 848 12 12
Lyss, Tel. 032 387 41 41

GLB
einfach preiswert bauen

Seit 40 Jahren
konsequent biologisch:

Biotta

Biotta AG, 8274 Tägerwilen. Telefon 071 666 80 80.